

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erstausgabe

erschient 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich "Unterhaltung und Wissen".

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Recht-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen, Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verantwortlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Belegung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Anstundt beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 140.

Dienstag, den 20. November 1928.

21. Jahrgang.



Wenn rings die Glocken hallen,  
Seht es mir durch den Sinn,  
Daß wir noch alle wallen  
Zur ewigen Heimat hin.  
Glücklich, wer allezeit  
Der Erde sich entziehet,  
Und Heimallieder singet  
Von jener Herrlichkeit.

## Reichstag und Reparationen.

Der Reichstag nahm am Montag von dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann die seit langem angekündigte Regierungserklärung zur Außenpolitik entgegen. Saal und Tribünen waren wiederum besetzt voll. War es doch das erste Mal, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann in einer Plenarversammlung des Reichstags vom 20. Mai eine Rede hielt. Aber auch sonst lagen alle Voraussetzungen für einen neuen „großen Tag“ vor. Die deutsche Außenpolitik steht vor schweren Entscheidungen! Die Vorverhandlungen über die Einlegung des Reparationsausgleichs gehen zu Ende, und in wenigen Wochen tritt der Kampf, in dem Deutschland für eine gerechte und wirtschaftlich vernünftige Lösung der Reparationsfrage freies, in sein entscheidendes Stadium.

Dieser Umstand führte dazu, daß der Montags-Sitzung des Reichstags auch die Chiefs der fremden Missionen beiwohnten. In der Banzerkreuzer-Schloß hatten sich nur die Sekretäre der Missionen eingefunden — abgesehen von dem russischen Vorkonsul Kirsinski, der vorübergehend in der Diplomatengasse sichtbar geworden war. Am heutigen Dienstag will man die Aussprache über die Regierungserklärung beenden. Daß die Regierungspolitik im Reichstag eine starke Mehrheit finden wird, ist nicht zu bezweifeln. In außerparlamentarischen Kreisen gibt es in den jetzt in der Regierung vertretenen Parteien eine weitgehende Übereinstimmung.

Ungeachtet der Bedeutung, die die Reparationsfrage für das gesamte deutsche Volk hat, ist es zu begrüßen, daß die Reichsregierung dem Parlament Gelegenheit gab, noch vor der Entscheidung Stellung zu nehmen. Wenn es gegenwärtig auch noch fraglich ist, ob der schwebenden Reparationsverhandlungen ein Erfolg beschieden sein wird, so ist doch sicher, daß nur eine solche Lösung durchgesetzt werden kann, die von der überwiegenden Mehrheit des Volkes gebilligt wird. Wir wollen durch Opfer zur Freiheit und wir wollen durch Opfer weit geringeren Davesjahreszahlungen vor uns haben keine Verantwortung, uns in Experimenten einzulassen, die uns todsicher ins Verderben führen werden.

Man vergesse in London und Paris nicht, was Deutschland bisher an Reparationen aufgebracht hat. Wir haben nicht nur seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes 5470 Goldmillionen gezahlt, wir haben auch schon vor 1924 gewaltige Opfer gebracht. Man hat uns die Kolonien geraubt, hat uns unsere großen Handelschiffe weggenommen, hat unsere Auslands Guthaben einsamletzt, die Auslieferung großer Mengen Kriegsgerät erzwungen u. a. m. Nach diesem Überlaß ist die Fähigkeit Deutschlands zu neuen Opfern nur eine sehr begrenzte. Daß wir weiterhin Jahr für Jahr 2,5 Milliarden Tribute aufbringen können, ist einfach unmöglich, haben wir doch selbst die bisher weit geringeren Davesjahreszahlungen nur dadurch aufbringen können, daß unsere Wirtschaft in Amerika Anleihen aufnahm.

Die beste Lösung des Reparationsproblems ist die, die der amerikanische Senator Borah empfohlen hat und der berühmte Volkswirtschaftler Irving Fisher übernommen hat, nämlich die Streichung der Kriegsschulden und der Reparationen. Wenn heute Amerika zu einem Entgegenkommen in der Kriegsschuldenfrage nicht geneigt ist, so liegt das daran, daß England und Frankreich durch ihre Politik Amerika wiederholt vor den Kopf gestoßen haben. Die Lösung des Reparationsproblems wird somit auf dem geplanten Konferenzen nicht zu erzielen sein, wohl aber muß sie — wenn die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen sollen — eine Lösung bringen, die

Deutschland tragbare Jahreslasten auferlegt. Sie gründlicher die Reparationskommission Phantastiegebilde zerstört, die auch heute noch im Ausland, in vielen Köpfen haften, um so bessere Aussichten hat Europa, über die Kriegsfolgen hinwegzukommen.

Was bedeuten denn 2,5 Milliarden Jahresbeiträge? Wir zahlen Reparationen nicht nur durch Steuern, sondern die Reparationsbeiträge verteilen auch die Lebenshaltung und die Zinsen dafür heraus. Die Verteuerung der Lebenshaltung zwingt aber nicht nur die Bevölkerung zu Einsparungen, sie verringert auch den Absatz der Industrie und damit auch die Beschäftigungsmöglichkeit der Wirtschaft. Rechnen wir den 2,5 Milliarden Jahresbeitrag auf die Minute um, dann zahlt Deutschland Minute für Minute 4800 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung — also nicht nur der Steuerzahler — ergibt sich eine Reparationslast von jährlich 38,75 M.

## Auf dem Wege zur Einigung.

Der Kampf in der Eisenindustrie geht zu Ende. — Aber die Wiederanfuhrung der Produktion ist schwierig.

Am Montag wurden in Düsseldorf die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Beilegung des Konflikts in der Eisenindustrie wiederaufgenommen. Den Vorsitz führte Regierungspräsident Bergemann. Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge. Während der Beratungen verlautete, es bestünde begründete Hoffnung auf Beilegung des Konflikts auf der am Sonntag gefundenen Grundlage. Die Vereinbarungen würden sich auf die Lohn- und auf die Arbeitszeitfrage erstrecken.

Von der Öffentlichkeit wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen von allen Seiten begrüßt. Die Beilegung des großen Arbeitstoppes ist in den letzten Tagen immer dringlicher geworden. In welcher verhängnisvoller Weise sich die Ausfuhrung bemerkbar gemacht hat, geht aus einer amtlichen Mitteilung hervor, nach der der Güterverkehr auf der Reichsbahn im Bezirk Duisburg in den letzten acht Tagen um 32 und der Personenverkehr um 28 Prozent zurückgegangen ist! Die Wiederanfuhrung der Eisenproduktion wird sich allerdings schwierig gestalten. Bis die Werte in der Lage sind, ihre vollen Beschäftigten wieder zu beschäftigen, dürfte noch einige Zeit vergehen.

## Hirtsfieber in Essen.

Verhandlungen über die Verteilung der staatlichen Zuschüsse für die Ausfuhrer.

Zur Regelung der Unterfütterung für die Ausfuhrer fand im Verbandspredium des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen unter dem Vorsitz des Wohlfahrtsministers Hirtsfieber eine Verhandlung der Vertreter der Zentralverbände des Reiches und Preussens, des Verbandespräsidenten und der beteiligten Regierungspräsidenten statt. Es wurde im wesentlichen eine Einigung erzielt. Hieran schlossen sich im Rathaus zu Essen mit den beteiligten Kommunalverbänden Verhandlungen an, zu denen sich 30 Stadt- und Landräte eingefunden hatten.

## Eine Entscheidung des Arbeitsgerichts Düsseldorf.

Zu der Klage des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes und des Antrages des Gewerkschaftsbundes der Angestellten auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den Arbeitgeberverband Nordwest, nach der Hoffstandsarbeiten von Angestellten während der Ausfuhrung zu verhindern seien, hat das Arbeitsgericht Düsseldorf am Montag vormittag folgenden Spruch gefällt:

„Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird auf Kosten der Antragsteller zurückgewiesen. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 100 000 Mark festgesetzt. Der Betrag der Gerichtskosten wird auf 500 Mark festgesetzt.“

## Gedenkfeiern der Demokraten.

Eine Ansprache des Reichsernährungsministers Dietrich. — Nächst- und Ausklang.

Die Deutsche Demokratische Partei hielt am Sonntag in vielen Städten Gedenkfeiern aus Anlaß ihres

zehnjährigen Bestehens ab. Bei einer Kundgebung in der Reichshauptstadt hielt Reichsernährungsminister Dietrich die Gedenkrede. Der Minister führte aus, die Partei habe zunächst einen gewaltigen Aufstieg und dann einen Rückgang zu verzeichnen gehabt. Ihre Gedanken seien in außergewöhnlichem Maße durchgedrungen und in die Tat umgesetzt worden. Die Grundlage des Staates sei fester und fester geworden. „Heute“, so erklärte der Minister, „haben wir den Zustand, daß die Demokratie formal restlos durchgesetzt, aber im Innern noch nicht seelisch völlig durchgedrungen ist“. Auch heute sei noch eine Gedankenarbeit für die Partei möglich, wenn man auf kulturellem Gebiet aus der Defensivstellung herausgetre und in dem Ringen der wirtschaftlichen Kräfte den Weg in die Zukunft weise. Republik und Demokratie hätten eine große Idee verwirklicht, sie hätten das Bewußtsein geschaffen, daß wir eine Nation sind. Das sei die Grundlage unserer Zukunft. Auch die in den zehn Jahren getriebene Außenpolitik sei nur auf dem Boden der Demokratie möglich gewesen. Mit der Lösung der Räumungs- und der Reparationsfrage werde die dritte und letzte Etappe auf dem Wege zum Wiederaufbau erreicht sein.

Reichstagsabgeordneter Schneider betonte, Unpopulartät sei die größte staatsmännische Tugend. Die Partei sei stets befolgt habe, sie ihre Wählerchaft zurückgegangen. Besserung könne nur kommen auf einer Versöhnung der Gegensätze, nicht aber aus dem Kampf der Klassen gegeneinander. Für diesen Ausgleich sei die Demokratische Partei unentbehrlich.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland liebes schloß die Kundgebung, die von Darbietungen eines Männerchores umrahmt war.

## Das Deutschtum in der Welt.

Was bedeutet es für uns? — Ein Vortrag des Gouverneurs Dr. Schnee.

Der letzte Gouverneur Deutsch-Ostafrikas, Dr. Schnee, behandelte in einem Vortrag in Berlin die Lage und die Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Er führte aus, die Zahl der außerhalb des Reiches lebenden Deutschen betrage 30 bis 40 Millionen. In früheren Zeiten habe man sich zu wenig um das Deutschtum im Auslande gekümmert. Wertvolles deutsches Blut sei verloren gegangen und in fremdem Volkstum untergegangen. Erst nach dem Kriege sei man sich mit dem Wegfall äußerer und innerer Schranken des Zusammenhanges mit den Deutschen draußen in der Welt und der Bedeutung der Auslandsdeutschen für die Entwicklung unseres Gesamtvolkes voll bewußt geworden. Die Vertreibung und Verbannung der Reichsdeutschen im Herrschaftsbereich der Entente sei ein furchtbarer Schlag für die deutsche Entwicklung gewesen. Der unter größten Schwierigkeiten und oft mit geringen Mitteln begonnene Wiederaufbau im Auslande sei von größter Wichtigkeit für unser Vaterland. Das gelte ebenso für die große Zahl der Deutschstämmigen, welche Angehörige fremder Staaten seien. Von der Erhaltung des Deutschtums außerhalb der Heimat hänge die Stellung unseres Vaterlandes und die Zukunft des deutschen Volkes mit ab.

Zum Schluß gedachte der Redner der Deutschen in Osterrreich, die bisher durch Gewalt verhindert wurden, sich dem alten Heimatlande wieder anzuschließen.

## Hugenberg und Dawesplan.

Der Transferschub. — Amerikas Rolle. — Reparationen können nur durch Ausfuhrüberschüsse bezahlt werden.

Der Führer der Deutschen nationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, sprach in Liegnitz über das Reparationsproblem. Er führte aus, für die verantwortliche Entscheidung sei auch die Opposition plan praktisch nichts von seinen Schulden abgezahlt. Die Kriegsschulden seien lediglich in Auslandsanleihen verwandelt worden. Die Preisstöße festgehalten werden. Die Unmöglichkeit der Erfüllung der Dawesverpflichtungen Transferschub auf anderem Wege, sich durch Leihen und den Verkauf der Wirtschaft fundiert. Reparationszahlungen

Konten und dürften nach dem Dampfsplan nur durch Ansteherberechtigten geleistet werden. Bisher habe Amerika Deutschland geliehen, was Deutschland an die Alliierten weitergezahlt habe. Eine „kommerzialisierte“ auswärtige Milliardenschuld Deutschlands ohne Zinsrückzahlung wäre der sicherste Weg, um den Welt von Deutschlands Dasein und Kraft hinweg zu blasen und Poincaré blinzen lassen neue „Sanktionen“ und das dauernde Verbleiben am Rhein zu erzwingen, und um auch Polen im gleichen Sinn in Warschau zu setzen. Man müsse sich vor übereilter Hast hüten und abwarten.

### Viele Todesopfer des Sturmes.

Zahlreiche gestrandete Schiffe. — Die Besatzungen teilweise ertrunken.

Die nach und nach einlaufenden Meldungen über das Toben des orkanartigen Sturmes lassen bereits erkennen, daß der Gesamtschaden und die Opfer an Menschenleben weit größer sind, als man zuerst annehmen durfte.

#### Der Sturm über Holland

hat in einer Weise getobt, die bisher unerbört ist. Im Haag wurde ein Mann durch einen fallenden Baum getötet. In der friesischen Küste sind viele Fischerboote gestrandet. In den meisten Fällen konnte sich jedoch die Mannschaft retten. Ein Fischer lief mit Frau und 10 Kindern in seinem Boot ertrunken. Bei Merede sind drei Lastschiffe gesunken, wobei ein Fischer und ein Knecht den Tod fanden. Das schwedische Schiff „Malmö“, das man am Sonnabend auf Nordjyske in Schlepptau genommen hatte, wurde in der Nacht vom Sturm losgerissen und strandete an der Küste von Ameland. Das Rettungsboot mit der achtköpfigen Mannschaft schlug um. Mit großer Mühe konnten sich sieben Mann retten, einer ertrank.

#### Zwei Tote, fünf Schwerverletzte in Belgien.

Infolge des Sturmes sind in ganz Belgien erhebliche Schäden verursacht worden. In Brüssel sind durch umstürzende Bäume drei Personen schwer ver-

letzt worden. In Vilvorde wurden die Dächer von zehn Häusern abgedeckt und dabei zwei Personen getötet. In Vütich ist eine Frau von einer umfallenden Neffenseule und in Gent ein Mann von einem umstürzenden Schornstein schwer verletzt worden.

#### 20 Tote in England.

Nach den bisherigen Berichten hat der Sturm, der über England wüthete, etwa 20 Todesopfer ge-

fordert. Von dem Atlantischen Ozean her ist ein weites Tief im Anrücken, so daß das Wetter noch weiter unruhig bleiben wird.

#### Auch über Prag und Eger

wüthete in den letzten Tagen ein starker Sturm, der zu mehreren schweren Unfällen führte. Überall werden die schweren Dach- und Fensterschäden gemeldet. In der Umgegend von Eger wurden Bäume in Massen aus dem Erdboden gerissen.

#### Deutsche Großflugzeuge als Sturmopfer.

Aus den deutschen Küstengebieten treffen weitere Meldungen über Sturmverheerungen ein. Im holländischen Seeflughafen Lübeck-Travenbrücke wurden die Hohlbad-Großflugboote Komar und Nocco und ein Dorniermal von der Verankerung losgerissen und abgetrieben. Komar und der Wal haben Schäden erlitten. Eine Barakke der Dornierwerke ist gesunken.

### Nothilfe für das Ruhrgebiet.

Reich und Preußen ordnen Hilfsorgane ein. — Der Reichstag stimmt zu.

Da die Vermittlungskommission im Konflikt in der Eisenindustrie bisher kein Ergebnis erzielt hat, beschließt sich das Reichskabinett am Sonnabend noch einmal mit dem Reichsanwalt. In den Beratungen wurden auch der preussische Ministerpräsident und der preussische Innenminister hinzugezogen. Das Reichskabinett beschloß, die Ausgaben für den Weg der Fürsorge zu verwehren. Um die Gemeinden in ihrer Fürsorgepflicht zu unterstützen, wird von Seiten des Reichs und von Preußen ein bestimmter Betrag zur Verfügung gestellt. Die Auszahlung der Unterstützung an die Ausgabenstellen erfolgt durch die Gemeinden nach Richtlinien des preussischen Innenministeriums.

Nach der Beendigung des Kabinettsrates wurde die Parteiführer von dem Ergebnis der Beratungen unterrichtet. Im Anschluß daran trat der sozialpolitische Ausschuss zu einer Sitzung zusammen, um zu der Nothfallsaktion Stellung zu nehmen.

#### Reichsarbeitsminister Wisfel

unterrichtete den Ausschuss über die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen und betonte dabei, nach Ansicht des Kabinetts könne den Nothständen im Ruhrgebiet auf diesem Wege am besten und am schnellsten abgeholfen werden. Das Kabinett sei deshalb zur Durchführung einer solchen Nothfallsaktion bereit, wenn ihm der Reichstag dazu die Ermächtigung erteile. Nach kurzer Beratung wurde darauf folgende Entschliessung angenommen:

Zur Abheilung der Nothstände, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch Ausperrungen entstanden sind, soll die Reichsregierung nach näherer Vereinbarung mit Preußen Mittel zur Verfügung stellen, um den in den genannten Gebieten gelegenen Gemeinden (Gemeindeverbänden) in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen.

Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Für die Entschliessung stimmten außer den Kommunisten alle Parteien; die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Zu dem Zentrumsantrag, die Schäden festzustellen, welche dem Handwerk, dem Einzelhandel und der Landwirtschaft durch die Metallarbeiterausperrungen erwachsen sind, bemerkt Reichsarbeitsminister Wisfel, die Finanzämter seien bereits angewiesen worden, den von den Auswirkungen der Ausperrung betroffenen Gewerbetreibenden Steuererleichterungen zu gewähren.

### Rundschau im Ausland.

Wegen Tragens des Stahlhelm-Abzeichens verurteilt ein holländisches Gericht einen Malergehilfen zu einer einmonatigen Kerkerstrafe.

Die Sozialisten von Carnaux richteten an Paul-Boncour eine Adresse, in der sie ihm zu seinem Bezirk auf das Generallandtag beglückwünschten.

Im Alter von 57 Jahren starb plötzlich die Frau des früheren britischen Außenministers Grey; Lord Grey trat erst nach dem Ableben seiner Frau ein.

#### Massenkundgebungen gegen das Trianon-Diktat.

In Ungarn fanden am achten Jahrestage der Geschehnisse des Trianon-Friedensvertrages in sämtlichen Städten und in 2000 Dorfgemeinden Protestkundgebungen statt. In allen Versammlungen wurden Entschliessungen angenommen, die der Völkerverbund aufrufen, im Interesse einer Revision zu intervenieren. Ferner wurden in sämtlichen Versammlungen Begrüßungstelegramme an Dr. Gernere, Mussolini, Hoover, Senator Vorah und Freunde der Revisionbewegung geschickt.

### Politische Rundschau.

Berlin, den 20. November 1928.

Der neugewählte Leiter des Reichs- und Provinzialen Ländertages, Herr Regierungsrat Dr. Benedek, tritt am 1. Dezember sein Amt an.

Die am Sonntag in Danzig durchgeführten Wahlversammlungen haben in allgemeinen keine größeren Ausschüsse gewählt.

Politische Zusammenkünfte in Leipzig. Im Anschluß an eine gegen eine Stahlhelmkundgebung gerichtete kommunistische Demonstration in Leipzig, die zu Schlägereien führte, die von den Kommunisten mit Steinen beworfen wurde, stellte dem Gummiarbeiter die Ordnung wieder her. Bei einer Demonstration hatte der Kommunist Mag. Köhler eine Rede gehalten, die mit den Worten schloß: „Freiheit, Freiheit, als wir alle glauben, wird es zu Ende der Barrikaden und bieten unsere Väter den Augen der Bourgeoisie dar.“

Braunschweig gegen eine Vereinigung seiner Klubs. Bei einem Heimabend in der Provinz Sachsen, erklärte Ministerialrat Debelius als Vertreter der braunschweigischen Staatsregierung, Braunschweig werde seine Klubs nicht vereinigen, nicht aus Feindschaft gegen Preußen, aber weil einmal die Stunde einer großen Reform schlage, dann müsse man das zusammenbringen, was nach Stammes- und Sitte zusammengehört: Das große Nieder-

### Schlussdienst.

Der sozialdemokratische Parteiaussschuss billigt die Haltung der Fraktion.

Berlin, 20. Novbr. Der sozialdemokratische Parteiaussschuss trat am Montag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der politischen Lage beschäftigte. Das Ergebnis der Diskussion war, daß die Haltung der Reichstagsfraktion gebilligt wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Ein- und Ausbrecherhörung Bernotat festgenommen.

Dresden, 20. Novbr. Der vor einigen Tagen auf ungewöhnliche Weise aus dem Zuchthaus in Gollnow ausgebrochene Ein- und Ausbrecherhörung Bernotat konnte in einer Gartenlaube in Dresden wieder festgenommen werden. Der Verbrecher, der noch sechs Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

### Strefemann-Rede im Reichstag.

Deutschland kann die Räumung nicht erkaufen! — Reparationen nur im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit.

Berlin, den 19. November 1928.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik in Verbindung mit der Beratung von Antidag und Interpellationen über Angelegenheiten des belgischen Gebietes. Am Regierungstisch haben die Mitglieder des Reichstages einen Platz genommen. In der Diplomatensloge bemerkte man zahlreiche fremde Botschafter.

Präsident Ebert erteilt sofort dem Reichsaussenminister Dr. Strefemann das Wort und erklärt, es gereiche ihm zur Freude, dem nach langer Abwesenheit gemessenen Reichsaussenminister das Wort erteilen zu dürfen.

Reichsaussenminister Dr. Strefemann

dankt zunächst dem Reichsanwalt für seine Tätigkeit in dem und betont, daß er, der Außenminister, für alle von der deutschen Außenpolitik in den letzten Monaten unternommenen Schritte die volle Verantwortung übernehme.

„Bitte behalten Sie Platz, Fürst Michailoff,“ bat Hallenbach. „Ich will Herrn Karner Ihre Bitte vortragen. Gestatten Sie, daß ich das Bild mitnehme.“

Er entfernte sich und kam nach wenigen Minuten zusammen mit Karner wieder. Man sah es Karner an, daß ihn der Anblick des Bildes sehr überrascht hatte.

Er begrüßte den Fürsten und nahm ihm gegenüber Platz. „Das ist das Bild Ihrer beiden Söhne, Fürst Michailoff?“ fragte er.

Der Fürst bejahte. Karner betrachtete das Bild wieder und schüttelte den Kopf.

„Die Natur liebt seltsame Spielereien. Ich kenne Sie nicht. Ihnen bin ich sicher genau so fremd. Und doch diese geradezu bedrückende Ähnlichkeit! Satten Sie Verwandte in Indien?“

„Nein!“ sagte Fürst Michailoff. „Von meinen Verwandten hat nie einer dort gelebt oder sich nach dorthin verheiratet. Alle leben in Rußland oder in Deutschland. Meine Frau ist eine Deutsche.“

„Es ist unfassbar. Führt Sie der Wunsch, mich auf diese Ähnlichkeit aufmerksam zu machen, zu mir, Fürst Michailoff?“

„Nein, Herr Karner! Ich ... wollte Sie um Hilfe bitten. Um Hilfe ... für meine Söhne,“ sagte er bebend.

„Um Hilfe? Sprechen Sie sich aus.“

„Meine beiden Söhne sind in Moskau verhaftet und ... wegen Spionage ... zum Tode verurteilt worden. Man ... will jetzt wieder auf Grund der Attentate auf Sowjetführer im Ausland eine Reihe von Urteilen vollstrecken lassen und ... ich muß befürchten, daß auch meine Söhne das Schicksal teilen werden.“

„Das ist bitter!“ sagte Karner betroffen. „Aber wie soll ich Ihnen helfen?“

„Helfen Sie den Fürsten war ein heißes Flehen. bin von einer Stelle zur anderen gelaufen, habe gebeten, für meine Söhne zu intercedieren. Doch alle juckten die Achseln. Karner.“

„Glauben Sie im Ernst, daß Rußland auf mich hören wird?“

„Nur auf Sie wird man hören. Jede andere Großmacht würde vergeblich bitten. Sie sind die Macht, Herr Karner.“

„Fürst Michailoff, ich glaube, Sie überschätzen das, was ich erreichen kann.“ Es wäre aber eine Verletzung der heiligsten Pflichten, wenn ich nicht wenigstens den Versuch

machen würde. Ich werde um das Leben Ihrer Söhne bitten.“

Tieferschütterte dankte Fürst Michailoff. Seine gebaute Gestalt hatte sich wieder etwas gestrafft. Vertrauen war in ihm.

„Ich will es versuchen! Danken Sie mir nicht! Hoffen Sie, daß mein Wollen von Erfolg begleitet ist.“

„Ich glaube fest daran, Herr Karner. Man wird müßig auf Sie hören. Wann ... darf ich noch einmal Ihre kostbare Zeit beanspruchen?“

„Kommen Sie morgen um die gleiche Stunde. Das Bild lassen Sie mir da. Wie heißen Ihre beiden Söhne?“

„Wladimir und Maximilian.“

„Es ist gut, Fürst Michailoff. Ich erwarte Sie morgen.“

Zwei Stunden später sah Karner dem russischen Botschafter Markow gegenüber, der über den plötzlichen Besuch sehr erstaunt war.

Markow war ein Mann in den Schöngarn mit klugem, geistvollem Gesicht. Sein Haupthaar, das ihm das Aussehen eines Künstlers gab, war schlohweiß. Energievolle, jugend-

starke Augen lebten das interessante Gesicht.

„Ich kann mein Erlaunen nicht verbergen, Herr Karner. Ihr Besuch ist so unerwartet.“

„Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen, Herr Botschafter.“

Befehdes zu.

„Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung.“

„Ihre Regierung beabsichtigt, gewissermaßen als Repressur für die letzten Attentate im Ausland, eine Anzahl un-

terteilter Spione zu erschleßen.“

„Sie sind richtig unterrichtet,“ sagte der Botschafter mit undurchdringlicher Miene. „Das Interesse unseres Staates

verlangt es.“

„Es ist meine Privatmeinung, wenn ich dem nicht be-

pflichtig,“ antwortete Karner freimütig. „Ich bitte um Ver-

zeihung. Aber ich glaube, Sie gehen damit einen falschen

Weg. Ihr Staat, Ihre jetzige Regierung soll doch besser

sein, als die frühere. Ich bin sehr offen, aber ich nehme mehr

Interesse am Frieden, als Sie vielleicht glauben.“

Der Botschafter sah ihn erstaunt und erriet an-

„Ich höre das gern aus Ihrem Munde, Herr Karner.“

sagte er dann. „Ich will mich gern dafür einsetzen, Herr

Karner, daß Ihre Wünsche erfüllt werden, denn ... auch

meine Regierung nimmt großes Interesse an Ihnen und

Ihrem Werk.“

## Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG

OSKAR MEISTER IN WERDAU (S.A.)



(27. Fortsetzung)

„Der Herr will mich sprechen?“

„Eigentlich Herrn Karner. Aber ich muß alle Besucher Ihnen melden, weil Herr Karner keine Besuche annimmt.“

„Richtig! Hat Ihnen der Fürst gesagt, was er will?“

„Nein, Herr Generaldirektor.“

„Gut denn. Führen Sie ihn ins Konferenzzimmer. Ich komme sofort!“

Und nach wenigen Minuten stand er dem Fürsten, einem würdigen alten Herrn mit dunklem Vollbart, gegenüber.

„Sie wünschen Herrn Karner zu sprechen?“ sagte Hallenbach und bat Platz zu nehmen. „Herr Karner empfängt niemand. Wollen Sie mir bitte Ihre Wünsche vortragen.“

„Ich muß Herrn Karner sprechen!“ sagte der Fürst un-

gestimmt.

„Ich bedauere lebhaft. Da müssen schon ganz besondere Gründe vorliegen. Sprechen Sie sich aus. Ich werde gegebenenfalls Herrn Karner bitten, Sie zu empfangen.“

Der Fürst zögerte und sagte dann: „Es ... ist um das Leben meiner beiden Söhne.“

„Ihrer Söhne? Ich verstehe Sie nicht recht. Wollen Sie sich genauer ausdrücken.“

Fürst Michailoff entnahm seiner Brieftasche ein Bild und reichte es Hallenbach, der es erstaunt betrachtete.

Er wollte seinen Augen nicht trauen. Der Jüngste der beiden ... war Karner.

Bemüht sah er auf den Fürsten.

„Das sind Ihre Söhne?“ sagte er verwirrt.

Der Fürst nickte. „Ja! Ich begreife Ihr Erlaunen. Mein

jüngster Sohn ... sieht Herrn Karner so ähnlich, daß ich

anfangs war, als ich Herrn Karners Bild zum erstenmal

sah.“

Langsam betrachtete Hallenbach die beiden Gestalten auf

dem Bild. Die Ähnlichkeit war bedrückend. Nur wenn

man lange hinah, vermochte man zu unterscheiden. Dem

Älteren sahen die Augen fürstlich die Nase und Abgefärb-

te, die Karneres Gesicht einen besonders starken Eindruck

verursachte.

„Glauben Sie im Ernst, daß Rußland auf mich hören

wird?“

„Nur auf Sie wird man hören. Jede andere Großmacht

würde vergeblich bitten. Sie sind die Macht, Herr Karner.“

„Fürst Michailoff, ich glaube, Sie überschätzen das, was

ich erreichen kann.“ Es wäre aber eine Verletzung der

heiligsten Pflichten, wenn ich nicht wenigstens den Versuch

machen würde. Ich werde um das Leben Ihrer Söhne

bitten.“

Tieferschütterte dankte Fürst Michailoff. Seine gebaute

Gestalt hatte sich wieder etwas gestrafft. Vertrauen war in

ihm.

„Ich will es versuchen! Danken Sie mir nicht! Hoffen Sie,

daß mein Wollen von Erfolg begleitet ist.“

„Ich glaube fest daran, Herr Karner. Man wird müßig

auf Sie hören. Wann ... darf ich noch einmal Ihre kost-

bare Zeit beanspruchen?“

„Kommen Sie morgen um die gleiche Stunde. Das Bild

lassen Sie mir da. Wie heißen Ihre beiden Söhne?“

„Wladimir und Maximilian.“

„Es ist gut, Fürst Michailoff. Ich erwarte Sie morgen.“

Zwei Stunden später sah Karner dem russischen Botschafter

Markow gegenüber, der über den plötzlichen Besuch sehr

erstaunt war.

Markow war ein Mann in den Schöngarn mit klugem,

geistvollem Gesicht. Sein Haupthaar, das ihm das Aussehen

eines Künstlers gab, war schlohweiß. Energievolle, jugend-

starke Augen lebten das interessante Gesicht.

„Ich kann mein Erlaunen nicht verbergen, Herr Karner.

Ihr Besuch ist so unerwartet.“

„Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen, Herr Botschafter.“

Befehdes zu.

„Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung.“

„Ihre Regierung beabsichtigt, gewissermaßen als Repressur

für die letzten Attentate im Ausland, eine Anzahl un-

terteilter Spione zu erschleßen.“

„Sie sind richtig unterrichtet,“ sagte der Botschafter mit

undurchdringlicher Miene. „Das Interesse unseres Staates

verlangt es.“

„Es ist meine Privatmeinung, wenn ich dem nicht be-

pflichtig,“ antwortete Karner freimütig. „Ich bitte um Ver-

zeihung. Aber ich glaube, Sie gehen damit einen falschen

Weg. Ihr Staat, Ihre jetzige Regierung soll doch besser

sein, als die frühere. Ich bin sehr offen, aber ich nehme mehr

Interesse am Frieden, als Sie vielleicht glauben.“

Der Botschafter sah ihn erstaunt und erriet an-

„Ich höre das gern aus Ihrem Munde, Herr Karner.“

sagte er dann. „Ich will mich gern dafür einsetzen, Herr

Karner, daß Ihre Wünsche erfüllt werden, denn ... auch

meine Regierung nimmt großes Interesse an Ihnen und

Ihrem Werk.“

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg, den 20. November 1928.

## Weshalb Buße?

Es ist eine ausgebrochene Woge, wenn man sagt, daß eine neue Zeit neue sittliche Gesetze schafft. Sie sind Begriffe nicht modernisierbar sind, weil sittlichen Fehlmantel der neueren Geschichtsschreibung anhängen vorlag, daß die sittlichen Begriffe, die dem Zeit nicht mehr zu uns passen, ist das Ganze einer alten der Welt gekommen. Wir haben uns selber belogen, haben die sittliche Freiheit gegen allertrauigste, allerjüngste Unfreiheit eingetauscht.

Wir glauben, freier zu werden, wenn wir damit aufhören, an uns zu arbeiten, uns zu konzentrieren. die in uns spricht, abwürgt, wir glauben, freier zu werden, wenn wir an die Stelle von Gott, von Himmel und Bergeshöhe, den Begriff der „Maren“ gesunden mit das Wort von der persönlichen Verantwortung, von der Verantwortung für die eigene Entscheidung, durch die angenehme Phrase erzieht, durch die, durch einmal auf der Welt lebt und ein Recht hat, dieses kurze Leben in voller Lust zu genießen.

Wann jemals hat man mehr das öffentliche Gewissen vernichtet, wann jemals hat man eine Zeit mehr der inneren Ausdehnung, der materialistischen Verfallsung, der Schicht, der Wissenschaftigkeit, der weltlichen Minderwertigkeit angelegt als diese „ganz moderne“ Welt, die sich weit mehr an der „Auflösung“, an der „neuen Idee“ gefügt hat, als ihr selbst?

Weshalb Buße? Schau in den Spiegel unserer vielgerühmten „Modernität“, dann darfst du dir jede Verantwortung erklären, denn keine Antwort wäre überflüssiger denn diese.

## Gefahrlichkeit elektrischer Leitungen.

Die Gefahren, die mit dem unvorsichtigen Berühren elektrischer Leitungen verbunden sind, sei erneut hingewiesen. X Deutsche Einheitskurzschrift. Am 18. Nov. 1928 fand in Weisungen eine zahlreiche besuchte Gautagung statt. Die anwesenden 5 Mitglieder des hiesigen Kurzschriftvereins beteiligten sich erfolgreich an dem mit der Tagung verbundenen Wettstreiten.

## Jagdliches.

Derin Straßenschaubühnen Bild von hier gelang es am Montag, den 19. d. Mts. bei seiner Jagd 2 Füchse zu fangen. Weidmannsheil!

## Forstliches.

Forstlicher Hartmann, der seit 1. Oktober ds. Js. als aufstrebender Förster an der hiesigen Forstschule tätig ist, wurde laut Amtsblatt zum überjährigen Förster ernannt.

## Kino.

„Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemusst!“ — Welch wehmütigen Gedanken kommen einem beim Lesen dieser Zeilen zum Bewußtsein? Ein Film aus den Schicksalstagen der Welt, aus den Anfängen des menschenmordenden Krieges. Das Sammeln der Feldgrauen, der Auszug der Freiwilligen hinaus ins Schlachtfeld, bilden den Höhepunkt dieses Filmmarkes — Krieg. ... Wie ein Blitzstrahl vom Himmel herab verandert er sonstige Friedensfluren in einen tosenden Krater menschlicher Leidenschaften — Leiden. — Aber auch „Der Schrei aus den Wäldern“ mit N.N. in der Hauptrolle, stellt ein Glanzstück deutscher Filmkunst dar, so daß wir einen Besuch dringend empfehlen.

## Baustellen.

Zum Vorteil der Beteiligten sei auf folgendes hingewiesen: Das Lagern von Baumaterialien auf der Straße ist nur mit besonderer Erlaubnis der Ortspolizeibehörde, die schriftlich zu beantragen ist, gestattet. Die Abwechslung vom geschmittenen Bauplan (Bauezeichnung) unterliegt der Genehmigung der Baueingangsbehörde (Landrat); das gleiche gilt von jeder Aenderung einer Feuerkarte. Bei Abbruch von Gebäuden und anderen Bauwerken in vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten; mit dem Abbruch darf ein begonnen werden, wenn die Behörde innerhalb 10 Tagen keine Besichtigung erlassen hat. Handelt es sich um Wohnungen, so behält es zum Abbruch der ausdrücklichen Erlaubnis der Behörde (Wohnungsmangelgesetz). Diese Bestimmung gilt auch noch in den Orten mit weniger als 4000 Einwohnern.

## Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen.

Die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen sind nach wie vor in Kraft geblieben. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind oder soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben worden, oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, müssen daher an den Staat, der sie aus seinen Mitteln verliehen hat, wieder zurückgegeben werden. Für Auszeichnungen, die aus irgendwelchem Grunde nicht beigebracht werden können, besteht gegenüber dem Erben des Verleihenden ein Anspruch auf Ersatz des Wertes.

## Chemische Präparate zur Schädlings- oder Unkrautbekämpfung.

enthalten immer einen Teil Giftstoffe. Man beachte daher genauere die auf den Verpackungen gewöhnlich angegebenen Anwendungsregeln. Eigenmächtig Zuziel hat schon mancher Pflanze den Rest gegeben.

## Die Wetterlage.

Durch den Vorstoß kälterer Luftmassen von der Rückseite eines abziehenden Wirbels, der hat sich das südwesteuropäische Hochdruckgebiet verfrachtet, hat auch bei uns zum Auftreten einer Niederschlagspause und auch bei uns zum Auftreten einer Niederschlagspause und auch bei uns zum Auftreten einer Niederschlagspause geführt. Westlich England ist jedoch bereits wieder ein neuer kräftiger Wirbel erschienen, dessen südliche Ausläufer

auch bei uns wieder zum Auftreten von Regenschauern bei milden südwestlichen Winden führen werden.

## Kaffee.

In der vergangenen Nacht hat sich ein Invalide in seiner Wohnung in der Wolfsschlucht erhängt. Die Beweggründe sind noch nicht bekannt. — Ede Leipziger- und Waisenhausstraße lief ein 9jähriges Mädchen vor ein Personenauto. Es wurde umgeworfen und kam zwischen die Vorderräder des sofort bremsenden Wagens zu liegen. Mit Brüllungen und Lautabfahrungen an den Armen, Füßen und Beinen wurde das Kind zur Sanitätswache Fußabstraße gebracht, von wo es nach Anlegung eines Verbandes in die Wohnung entlassen werden konnte.

## Waldau.

Auf der Nürnbergerstraße kurz hinter Waldau kam ein Privatwagen ins Rutschen und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Reifen der Vorderäder platzten, die Karosserie wurde zertrümmert, und der Kühler eingedrückt. Wie durch ein Wunder kam der Führer des Wagens ohne Verletzungen davon.

## Hann.-Münden.

Ein seltenes Jubiläum konnte der Bäckermeister Ad. Arens feiern: Die 325. Wiederkehr des Gründungsjahres seiner Firma. Seit dem Jahre 1603 hat sich die Arens'sche Bäckerei, die heute zu den größten Betrieben ihrer Art zählt, in lückenloser Reihenfolge zehn Generationen hindurch vom Vater auf den Sohn vererbt und seit nahezu 250 Jahren hat die Bäckerei ihren Sitz in dem Eckhause Langestraße-Waldruinenstraße. — Ein Opfer seines Berufes wurde der Oberholzhauer Herbold aus Bonafort. Beim Fällen einer starken Buche im Forstort Knick, oberhalb der Bionnerlaserne schlug ihm der fallende Baum auf die Beine, die beide gebrochen wurden. Außerdem erlitt er noch eine Wunde am Auge.

## Aus Stadt und Land.

Verbrecher durch die Kriminalpolizei vor Strafo verurteilt. Das Eingreifen der Berliner Kriminalpolizei bei dem geplanten Raubausfall auf ein Kassenauto der Deutschen Bank hat nicht nur die Deutsche Bank vor großem Schaden bewahrt, sondern auch — die Verbrecher selbst. Da die Kriminalbeamten, bevor die Räter das Kassensauto überfallen konnten, bereits eingriffen, ist jede strafbare Handlung vermieden worden.

## Zwei Selbstmorde in Hamburg.

Eine noch unbekannt Frau sprang in Hamburg in selbstmörderischer Absicht von dem hohen Wasserturm in der Heinrich-Herbststraße. Sie war sofort tot. — Auf dem Bahnhof Friedrichsberg warf sich ein etwa 20 bis 25-jähriger unbekannter Mann vor den einfahrenden Vorortzug. Der Kopf wurde dem Lebensmüden vom Kumpfe getrennt. Gewaltige Delinquenten im niedersächsischen Delgebiet. Als man bei einer Bohrung bei Oberg in der Nähe von Hannover mit Bohrarbeiten beschäftigt war, begann plötzlich das Del hoch aus der Bohrlöcher herauszuspritzen. Der Gasdruck in der Tiefe war so stark geworden, daß das Del die noch im Bohrloch stehende fast 500 Meter hohe Wasserleitung durchstieß und mehr als 20 Meter hoch in die Luft stieg. Man ging schnell daran, Dämme und Abflüsse herzustellen, um die sofortige Flüssigkeit aufzufangen. Die Eruption hörte bald auf, begann aber wieder, als man die Arbeiten fortsetzen wollte, so daß im Verlauf einer Stunde etwa 10 000 kg. Del aufgeflogen werden konnten. Ein so gewaltiger Ausbruch ist im niedersächsischen Delgebiet noch nicht zu verzeichnen gewesen.

## Ein famoser Frenthänder.

Zu Krefeld wurde ein Kaufmann verhaftet, der als Frenthänder ihm ein verkaufte Steuerbeträge in Höhe von rund 100 000 Mark untertischlich hat. Von diesen Veruntreuungen werden sieben Anseher der Firmen betroffen. 16 Zuchthäuser ausgebrochen. Wie aus Graz den 3 gemeldet wird, sind aus dem dortigen Zuchthaus 16 Häftlinge entwichen, die zum Teil zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren. Die Gefangenen sind durch einen Brunnen-Schacht ausgebrochen, aus dem sie sich mit den Händen einen 18 Meter langen unterirdischen Gang ins Freie gegraben hatten. Bisher konnten drei Sträflinge wieder eingefangen werden.

## 19 Verletzte bei einem Autobusunglück.

In Wien fuhr vor dem Parlament ein vollbesetzter Autobus gegen die Vorstehelle einer Schutzinsel, stürzte um und rief im Fallen einen Belegungsmaß mit neunzehn Personen wurden meist leicht verletzt. Drei Tote bei einem Haussturz. Eine schwere Einsturzkatastrophen, der drei Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich in Pörschitz ereignet. Durch den Zusammenbruch einer Wand wurde eine Wohnung, in der sich ein Schneider mit seinen Angehörigen befand, unter den Trümmern begraben. Der Schneider, seine Ehefrau und sein 16-jähriger Sohn fanden den Tod, während ein in der Wiege liegender Säugling wie durch ein Wunder dem gleichen Schicksal entkam. Die Leichen konnten erst nach stundenlangen Aufräumarbeiten geborgen und dem Schauhause zugeführt werden.

## Ruhe am Aetna.

Der Lavastrom hat vollständig aufgehört. Den Kratern entströmen nur noch giftige Gase, und riesige Steinblöcke werden emporgeschleudert, die dann den Abhang des Vulkanes hinunterrollen. Die zahlreichen Touristen, die das Ausbruchgebiet besuchen, müssen in gehöriger Entfernung haltmachen, um nicht durch die Gase oder die Steine Schaden zu nehmen.

## Sport-Ecke.

### Handball.

Friedendorf 1. — Spangenberg 1. 0:5 (0:2) Die 1. Mannschaft des Turnvereins Froher Mut weilt am Sonntag zum fälligen Serienpiels in Friedendorf.

Tropdem die Mannschaft mit 2 Mann Ersatz spielte, lehrt sie doch mit einem 5:0 Sieg nach Hause.

### Fußball.

Eichenstruth 1. — Spangenberg 1. 1:2 (1:0) Eichenstruth spielt mit dem Winde und konnte in der 12. Minute das erste Tor für sich buchen. Spg. spielt wieder mit 3 Mann Ersatz, da es einige Spieler nicht für nötig hielten, anzutreten. Spg. Sturm konnte dadurch ein Zusammenstoß nicht erreichen. Nach Halbzeit spielt Spangenberg mit dem Wind, konnte in der 20. Minute gleichziehen und 10 Minuten darauf das Siegestor anbringen. Der Schiedsrichter war etwas unsicher in seinen Entscheidungen. Zum Vorteil für Eichenstruth überseh er einige grobe Fehler. — Das Jugendspiel gegen Waldkappel konnte wegen Spielunfähigkeit der Waldkappeler Mannschaft nicht ausgetragen werden.

### Mittelschichtserklärung gegen Ausdehnung der Sozialversicherung.

Die im Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht zusammengeschlossenen Verbände haben aus Anlaß des bevorstehenden Zusammentritts des Reichstags an die Reichsregierung und Reichsbehörden, an den Reichsrat, den Reichswirtschaftsrat und an die Fraktionen des Reichstags die nachstehende öffentliche Erklärung übersandt. Die Erklärung hat den Zweck in aller Deutlichkeit die geschlossene Front der deutschen Mittelschicht gegen die übermäßigen Neuerungsbestrebungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung darzutun.

### Öffentliche Erklärung.

Die im „Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht“ zusammengeschlossenen Reichs- und Zentralverbände des gewerblich und geistig tätigen Mittelstandes und zwar Reichsverband des deutschen Handwerks, Reichs- und Zentralverband für Handel und Gewerbe G. B. Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Zentralverb. des deutschen Haus-u. Grundbesitzervereine G. B. Schutzkartell Deutscher Geistesarbeiter, die mit ihren vielen hundert angegliederten Landes- und Fachvereinigungen den weitaus größten Teil der deutschen Mittelschicht umfassen, werden sich mit folgender öffentlicher Erklärung an die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften:

Als Freunde einer rechnerischen und zweckmäßig gestalteten Sozialpolitik erheben wir entschiedenen Einspruch dagegen, daß die für die Arbeitnehmer geschaffenen Versicherungen und Schutzmaßnahmen auch auf Bevölkerungsfreie ausgedehnt werden, deren besondere Eigenart und Lebensbedürfnisse dadurch nicht gefördert, sondern geschädigt werden.

Schon die Forderung, die Versicherungsgrenzen der Krankenversicherung bis zu 6.000 Reichsmark Jahreseinkommen zu erhöhen, hat die betroffenen Kreise lebhaft beunruhigt, weil sie auf andere Weise zweckmäßiger sich für Krankheitsfälle sichern können und sich dagegen verwahren, daß Wohlstand zur Plage gemacht wird. Bewährte freiwillige Einrichtungen werden dadurch zerstört, die persönliche Verantwortung wird geschwächt, der Wille zur Krankheit durch Zwangsversicherung unnatürlich geächtet, und endlich wird der lebenswichtige Berufsstand der Ärzte und sein Vertrauensverhältnis zu wertvollen Bevölkerungskreisen schwer geschädigt.

Die unheilvollen Folgen steigern sich zu einer ersten Gefahr für den Mittelstand, für die gesamte Wirtschaft und das ganze Volksleben, wenn die Krankenversicherung und andere Zwangsversicherungen auf die wirtschaftlich selbständigen Volkstriebe ausgedehnt werden. Wie jeder unnötige Eingriff der öffentlichen Hand, so schädigt auch eine sinnwidrig gestaltete und ausgedehnte Zwangsversicherung die Selbständigkeit weiter Volksschichten und damit eine unentbehrliche Säule der Verantwortung. Kaum eine Aufgabe erscheint aber gegenwärtig so wichtig für eine weitläufige Staatsverwaltung und Sozialpolitik, wie die große Aufgabe, die Zahl der Selbständigen als Kern einer starken Mittelschicht und eines gesunden Volkslebens zu erhalten. Auch verwahren sich die durch die unerwünschten Verdrängungen bedrohten Volkstriebe mit allem Nachdruck dagegen, daß bei einer erweiterten Zwangsversicherung der größte Einfluß, Aufsicht und Verwaltung, Berufsgruppen zufallen, von denen volles Verständnis für die eigenartigen Lebensnotwendigkeiten der gewerblich und geistig tätigen Mittelschicht nicht erwartet werden kann.

Aus diesen Gründen erheben die Vertreter des deutschen Mittelstandes vor dem Zusammentritt des Reichstages ihre Stimme und fordern, daß die verantwortlichen Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften insbesondere die Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag, den gekennzeichneten verhängnisvollen sozialpolitischen Bestrebungen nicht nachgeben, sondern zum Heile einer zweckmäßig gestalteten Sozialpolitik eine zweckmäßige, besonders auch den Mittelstand bedrohende Ausdehnung der Zwangsversicherungen entschieden ablehnen.

### Die Vorsitzenden des Reichsausschusses der deutschen Mittelschicht.

Dr. Otto Everling	Dr. Meusch	Liebold
Der Reichsverband des Deutschen Handwerks	Schutzkartell deutscher Geistesarbeiter	
Berlin	Dr. Meusch	Dr. Goertling
Hauptgemeinschaft d. Deutschen Einzelhandels	Reichs- und Zentralverband f. Handel und Gewerbe G. B.	Dr. Müffelmann
Dr. Tiburtius W. d. W. R. W. R.	Liebold W. d. L.	
Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine G. B. Jumar	Suene.	

# Handelstell.

— Berlin, den 19. November 1928.

Am Devisenmarkt notierte der Dollar etwas niedriger. Am Effektenmarkt war die Biese schon von Anfang an sehr. Verschiedene günstige Momente ließen diese feste Tendenz sich noch verbessern; das Geschäft war jedoch nicht besonders reger, nur einzelne Spezialverträge konnten größere Umsätze verzeichnen. Diese feste Stimmung hielt bis zum Schluß der Börse an. Am Anleihemarkt war Neubestellung ebenfalls erhöht. Der Geldmarkt lag heute wieder flüssiger.

Am Produktienmarkt hatte Brotgetreide eine stetige Haltung. Weizen und Roggen hatten nur kleines Angebot, das glatt aufgenommen wurde. Wehl lag unverändert. An Getreide waren nur allererste Brauereien begehrt. Hafer und Haufstutter behauptet. Mais still.

## Devisenmarkt.

Dollar: 4,1935 (Gold), 4,2015 (Brief), engl. Pfund: 20,384 20,374, holl. Gulden: 168,33 168,67, ital. Lira: 21,975 20,015, franz. Franken: 16,385 16,425, belg. Franken: 58,275 58,395, schwed. Kronen: 80,72 80,88, dän. Krone: 111,78 112,00, schweiz. Krone: 112,08 112,30, norm. Krone: 111,75 111,98, holländ. Krone: 12,428 12,448, österr. Schilling: 58,925 59,045, span. Pesa: 67,59 67,73.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo; sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 210—213 (am 17. 11. 210—213). Roggen Märk. 201—204 (201—204). Graugröße 226—242 (228 bis 244). Futter- und Industrieernte 200—209 (202—210). Hafer Märk. 200—208 (200—208). Mais loco Berlin 217 bis 219 (218—220). Weizenmehl 26,25—29,75 (26,25 bis 29,75). Roggenmehl 25,50—28,75 (25,50—28,75). Weizenmehl 14,60—14,80 (14,60—14,80). Roggenmehl 14,60 bis 14,70 (14,60—14,80). Weizenkleinmehl 15—15,15 (15 bis 15,15). Naps 340—350 (340—350). Reis (—). Weizen (—). Weizenkörner 43—52 (43—52). Kleine Weizenkörner, Futtererbsen, Kichererbsen, Weizenkörner (—). Weizenkörner 27—29,50 (27—29,50). Lupinen, blaue, gelbe, Geradella (—). Bohnen 19,80—20,20 (19,80 bis 20,20). Bohnen 24,60—24,80 (24,60—24,80). Trockenbohnen 13,80—14,10 (13,80—14,10). Sojabohnen 22—22,70 (22—22,70). Kartoffeln 19,20—19,70 (19,20—19,70).

## Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggoregel ab märklichen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 2,10—2,30, Rote 2,30—2,50, Gelbe 2,40 bis 2,60. Sehr gute großblättrige Ware aber Notiz. Fabrikkartoffeln 10—11 Pf. pro Sackprozent.

## Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission Deutscher Eier: Dreierlei: Sonderklasse über 65 Gramm — über 60 Gramm 21½, über 53 Gramm 19, über 48 Gramm 15; frische Eier: 65 Gramm —, 60 Gramm —, 53 Gramm 15½, 48 Gramm 13; ausfortierte kleine und Schmeigler: — Pf. das Stüd. — Auslandseier: Dänen: 18er 23, 17er 22; Eiländer: 17er 20, 15½—16er 17—18, leichtere 16—16½; Polener, Memelländer und Litauer: große 15½—16½; Bulgaren 15—15½; Russen: große 13½—14½, normale 13—13½; Uweische: 12—13; kleine Mittel- und Schmeigler: 10½—11½.

## Die Kirche und die großen Arbeiterausparung im Weiden.

Die realistischen Sozialisten klagen in einem Aufruf die christliche Kirche an, daß sie den großen Arbeiteranspruch im Weiden und dem dadurch geschaffenen unzureichenden wirtschaftlichen Genuß tatlos ansehe.

Dieser Vorwurf ist unbegründet. Wie an der Yone unmittelbar beteiligten evangelischen Geistlichen von Nibeland und Westfalen haben sich sofort an die Regierung gewandt und deren Eingreifen angefordert. Um die Annelageheit zu befestigen, hat die evangelische Kirche des betroffenen Gebietes angetreten, durch wirtschaftlich erfahrene, das Vertrauen beider Parteien besitzende Persönlichkeiten neue Verhandlungen zwischen den Gruppen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu versuchen.

Es ist also nicht so, daß die evangelische Kirche diesen wichtigen Arbeitskampf tatlos und interessenlos ansieht.

## Geimliche Einwanderung.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß aus der Erziehung ungesetzlicher Einwanderer in die Vereinigten Staaten von Amerika in unläuterer Elemente zum Schaden auch deutscher Einwanderer ein blühendes Geschäft gemacht haben. Neuerdings setzt nun auch, wie der Evangelische Hauptverein, Verarmungsstelle für Auswanderer, Berlin N. 24, Kranienburgerstraße 13/14 mitteilt, eine heimliche Einwanderung nach Argentinien ein. Die hierfür nötigen Schmarren verlangen natürlich erhebliche Geldbeträge. Auswanderer sollten diese sparen. Die Güterpreise in Argentinien sind leicht zu erfüllen. Sie sind bei jeder anzurechnen Auswanderer-Verarmungsstelle mündlich oder schriftlich zu erlangen.

Die Landesverwaltung (Landeshauptmann in Kassel) teilt uns mit:

## Anweisung der Durchgangsstraßen an die Bedürfnisse des Kraftwagenverkehrs in der Umgebung von Kassel.

Leider sind die Mittel, die den Straßenunterhaltungsbehörden zur Verfügung stehen, längst nicht ausreichend, um die durch den Kraftwagenverkehr an den Straßenbedürfnissen verursachten Schäden auch nur einigermaßen auszugleichen.

Der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Kassel, dem die Unterhaltung der am meisten betroffenen Durchgangsstraßen obliegt, war deshalb anlässlich in den Jahren 1926—1928 Ansuchen anzuhängen, um an den Straßen, die am meisten durch den Kraftwagenverkehr belastet sind, einen Erlass der Straßenunterhaltung durch schwerere Konstruktoren (Großplaster, Klebplaster, Bedeckplaster, Polynaphthalenplaster etc.) sowie durch Ansetzen und Überflächenerneuerung etc. vorzunehmen.

An der näheren Umgebung Kassels hat dies zu folgenden Veränderungen bis zum 1. 10. 28 geführt:

- Holländische Straße:** Hier sind 15,342 Kfm. Kraftwagen bei Oberweimar, Wünderhof, Galden, Schachten, Westuffeln, Niederflüdingen und Dornmeier ausgeführt, daneben 4,864 Kfm. Teerwagen bei Nieder- und Oberweimar, Westuffeln, außerdem 0,985 Kfm. Betonabdecke nordwestlich Niederflüdingen.
- Wiederbaggerstraße:** In der Wiederbaggerstraße sind bei Nöringshausen und Holzhausen 1,482 Kfm. Kraftwagen und 0,337 Kfm. Teerwagen ausgeführt.
- Leipzigerstraße:** 4,991 Kfm. Kraftwagen bei Nieder- und Oberkaufungen, Baunfried, Heißlich-Niedernau, Gieselbach, Walburga und Röhler und 10,023 Kfm. Teerwagen bei Waldkappel, Büchshausen, Detmannshausen, Griebendorf-Schwebda und Heißlich-Niedernau.
- Künenbergstraße:** 2,227 Kfm. Kraftwagen bei Waldau und 4,590 Kfm. Teerwagen bei Waldau, Dornhausen und Harenshausen.

- Krausfurterstraße:** 0,490 Kfm. Kraftwagen bei Niederwehren und 3,431 Kfm. Teerwagen bei Oberwehren, Nöringshausen, Nöringshausen und Sriningshausen.
  - Wolfsbaggerstraße:** 4,363 Kfm. Teerwagen bei Harleshausen, Dornberg, Dornberg und Nöringshausen.
  - Alle Wolfsbaggerstraße:** 0,170 Kfm. Kraftwagen nordwestlich von Wolfshagen.
  - Geisstraße:** 0,020 Kfm. Kraftwagen nördlich Oberwehren und 0,287 Kfm. Teerwagen südlich Niederwehren.
  - Dreinerstraße:** 10,394 Kfm. Kraftwagen bei Griebenstein, Hofeisenmar, Dornmeier, Kranenhausen, Stammen, Detmannshausen und Carlshausen.
  - Kassel-Gieseler (Krausfurter) Straße:** 4,399 Kfm. Kraftwagen bei Ritslar und Gudensberg und 11,007 Kfm. Teerwagen bei Dissen, Gudensberg, Wersel, Holzhausen, Ritslar, Kerlshausen und Neßern.
  - Sersfelder-Zweifelstraße:** 1,320 Kfm. Kraftwagen südlich Wabern.
  - Krausfurter-Zweifelstraße:** 0,078 Kfm. Kraftwagen südlich Baunfried.
  - Berlinstraße:** 1,531 Kfm. Kraftwagen bei Großaltrode, Widenrode und Wigenhausen.
  - Kassel-Waldhäuserstraße:** 0,500 Kfm. Kraftwagen bei Walburga nordwestlich und Kristiane Baunfried und westlich Walburga.
  - Waldhäuserstraße:** 10,597 Kfm. Teerwagen bei Eisenkruß, Ritslarhagen, Baunfried, Waldappel, Büchshausen, Detmannshausen und Frieda.
  - Wigenhausen-Wünderhofstraße:** 0,402 Kfm. Kraftwagen bei Büchshausen und Wigenhausen.
  - Wigenhausen-Wünderhof-Detmannshausener-Straße:** 0,974 Kfm. Kraftwagen bei Soden-Altenord und 5,410 Kfm. Teerwagen bei Soden-Eckershausen und nordwestlich Niederhonne.
  - Kassel-Hamborn-Hersfelder-Straße:** 5,350 Kfm. Teerwagen bei Wabern, Uetershausen, Dornfeld, Deute, Niederwehren, Niederwehlich und Waldorf.
  - Schweiger-Niederhonne-Straße:** 1,275 Kfm. Teerwagen östlich Niederhonne.
  - Detmannshausen-Krausfurter-Straße:** 0,400 Kfm. Teerwagen nordöstlich Detmannshausen.
  - Kassel-Heiligenstädter-Straße:** 1,558 Kfm. Teerwagen bei Wickenrode und Arnheim.
  - Krausfurter-Straße:** 2,231 Kfm. Teerwagen bei Oberflüdingen und südwestlich Westuffeln.
  - Waldhäuser-Straße:** 1,400 Kfm. Teerwagen bei Wabern.
- 1,400 Kfm. Teerwagen bei Wabern. 1,400 Kfm. Teerwagen bei Wabern sind noch folgende Kraftwagen bzw. sind Steinlieferungen in Auftrag gegeben:
- Leipziger-Straße:** 0,119 Kfm. bei Oberkaufungen, Gelsa, Eisenkruß und Waldappel.
  - Wigenhausen-Wünderhof-Straße:** 12,206 Kfm. bei Wendershausen, Oberwehren und Eckershausen.
  - Krausfurter-Straße:** 0,100 Kfm. östlich Gudensberg.
  - Sonnenberg-Straße:** 0,017 Kfm. in der Kristiane Somborn.
  - Bremer-Landstraße:** 0,270 Kfm. in der Kristiane Helmershausen.

## Offenhaltung der Verkaufsstellen an den Sonntagen vor Weihnachten.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten des Jrs. können offene Verkaufsstellen und zwar am 9. Dezember bis zu fünf Stunden, am 16. und 23. Dezember bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 18 Uhr hinaus und unter Ausschluss der Zeit des Hauptgottesdienstes, offen gehalten werden. Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern ist zuässig.

Welfungen, den 12. November 1928. Der Landrat.

## Wasserrechte.

Rechte zur Benutzung eines Wasserlaufs in einer der im § 46 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Preuß. Ges. Sammlung S. 53) bezeichneten Arten erlöschen nach § 380 des Wassergesetzes mit Ablauf des 30. April 1929, wenn nicht vorher ihre Eintragung in das Wasserbuch beantragt worden ist.

Dazu gehören folgende Rechte, wenn sie am 1. Mai 1914 bestanden haben und nach § 379 des Wassergesetzes aufrechterhalten geblieben sind:

- Das Wasser eines Wasserlaufs zu gebrauchen und zu verbrauchen, namentlich auch es oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar abzuleiten;
- Wasser oder andere flüssige Stoffe oberirdisch oder unterirdisch unmittelbar oder mittelbar in einen Wasserlauf einzuleiten;
- den Wasserpegel eines Wasserlaufs zu senken oder zu heben namentlich durch Dämmung des Wasserlaufs eines Wasserlaufs eine dauernde Ansammlung von Wasser herbeiführen;
- Häfen und Stützwerke anzulegen, letztere soweit sie nicht selbständige Wasserstraßen bilden;
- Anlagestellen mit baulichen Vorrichtungen von größerer Bedeutung herzustellen;
- kommunale oder gemeinnützige Badeanstalten in Wasserläufen anzulegen.

Im Grundbuch eingetragene Rechte erlöschen nicht. Noch nicht gestellte Anträge auf Eintragung von solchen Wasserrechten in das Wasserbuch sind bei dem Bezirksausschuß in Kassel oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Nähere Auskunft erteilen die Kulturbauämter in Kassel und Fulda sowie der Bezirksausschuß in Kassel.

Kassel, den 27. Oktober 1928. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses. J. W. Bidel.

für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen großen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Wilhelm Fiebert und Frau Selene, geb. Markus.

Spangenberg, im Nov. 1928.

Freitag früh  
frische Fische  
H. MOHR.

Kranzbestellungen  
zum Totenfest

nimmt entgegen

H. GOTTER

Handels- und Landschafts-Gärtnerei — Burgsitz.

Kirchliche Nachrichten.

uß- und Vottag 1928

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Kreisfarer Schmitt.

Ebersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Kreisfarer Schmitt.

Schnellrode.

Nachmittags ½ 2 Uhr: Pfarrer Seelig aus Wilsdorf.

DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER

## Spangenberg Lichtspiele

Auf vielseitigen Wunsch

Sonntag, 25. u. Montag, 26.

abends pünktlich 8<sup>15</sup> Uhr

Das große Doppelprogramm!

Ein Tag der Rosen im August,

da hat die Gardefortgemusst

Ein Film aus den Schicksalslagen der Welt.

7 Akte.

Der Schrei aus den Lüften.

Ein Spiel von Liebe und Treue in 7 Akten.

Außerdem:

Ufa-Wochenschau

Dieses gewaltige Doppelprogramm mit weit über 4000 Meter Länge wird alle Besucher, auch die, welche nicht Kinofreunde sind, voll befriedigen.

Willst Du 'ne KAMERA Dir kaufen,  
Mußt Du in Spangenberg zur APOTHEKE laufen.

Dort findest Du 'ne Auswahl groß —  
Und brauchst nicht gleich nach Kassel los.